



MACHT LITERATUR MACHT

soll das Changieren zwischen Thomas Bernhards Postulat vom Scheitern des Schriftstellers und dem Aufruf zur Hervorbringung von Literatur aufzeigen. Was macht Literatur mit uns, welche Macht hat sie über uns und welche Auswirkungen hat sie auf unsere Gesellschaft? Gerade in Zeiten, wo es um Informationsvermittlung in größtmöglicher Geschwindigkeit geht, wo selbst in Bildungsstätten Sprache vernachlässigt wird und Literatur immer mehr Geringschätzung erfährt, stellen wir anlässlich der 25. Feldkircher Literaturtage die Frage nach der Relevanz von Literatur.

Für Franzobel ist sie **Seelenfutter**. Doch wie wichtig ist das in einer Welt, die der Seele verlustig zu gehen scheint? Das Symposium soll ein Versuch sein, den Kampf der Literatur gegen Entmenschlichung aufzuzeigen und mit Franz Kafka, die **Axt für das gefrorene Meer** in uns zu schleifen.

Do 3. Mai 2018, 19.00 Uhr, Theater am Saumarkt

SCHULHAUSROMAN

SchülerInnen schreiben sich in die Geschichte ihrer Stadt
Ein Projekt im Rahmen von Feldkirch 800 – eine Stadt im Jubiläumsjahr

Das Projekt Schulhausroman lädt zwei Klassen, die 2a der MS Feldkirch Oberau und die SchülerInnen des Dienstleistungsbereiches der Polytechnischen Schule Feldkirch ein, gemeinsam mit den Autoren Christian Futscher und JürgenThomas Ernst ihre ganz eigene Geschichte über Feldkirch zu erzählen und in Form eines Romans aufzuschreiben. Initiiert wurde das Projekt **Schulhausroman Schweiz 2005** von Richard Reich und Gerda Wurzenberger (@JULL-Junges Literaturlabor Zürich). In Zusammenarbeit mit diesen holte das Unabhängige Literaturhaus Niederösterreich den Schulhausroman nach Österreich.

2018 feiert Feldkirch 800 Jahre Stadtgeschichte. Mit dem ersten Vorarlberger Schulhausroman erhalten die SchülerInnen beider Klassen die Möglichkeit, sich auf ganz besondere Weise in die Geschichte ihrer Stadt einzuschreiben. Im Rahmen der Literaturtage präsentieren die SchülerInnen ihre Romane.

Do 3. Mai 2018, 20.15 Uhr, Theater am Saumarkt

JOHANNES ODENDAHL

Vortrag **Literarisches Lernen in Zeiten des Postfaktischen**

In einer Welt der Zwecksetzungen benötigen Menschen den Spielraum von Kunst und Fiktion. Ebendieses Bedürfnis machen sich aber ‚postfaktisch‘ agierende politische Bewegungen zunutze. Dagegen hilft nicht Aufklärung allein; vielmehr müssen Kunst und Literatur in der Schule einen breiten Raum einnehmen – und zwar gerade in ihrer Eigenschaft, Räume des Unernstes und des Spiels zu öffnen.

Anschließend Gespräch mit Gerda Wurzenberger, Christian Futscher und Johannes Odendahl
Moderation: Andreas Schumann (PH Feldkirch)

Fr 4. Mai 2018, 19.30 Uhr, Theater am Saumarkt

JAN WAGNER

Lesung: **Selbstporträt mit Bienenschwarm und neue Gedichte**

Der Journalist Michael Braun bezeichnet den Georg-Büchner-Preisträger von 2017, Jan Wagner, als artistischen Lyriker. Tradition und Neuschöpfung, Idylle und Entsetzen gehören für ihn zusammen. Im Rahmen der Literaturtage „erweckt er die Magie zweiter Ordnung“, eine Fähigkeit, die DIE ZEIT ihm attestiert.

KASPAR H. SPINNER

Vortrag: **Warum Literatur?**

Eine Antwort auf die Frage des Vortragstitels soll anhand der Stichworte verfremdete Wirklichkeitswahrnehmung, Selbstbefragung, Empathie und sprachliche Resonanz-Erfahrung entwickelt werden. Im Blick ist dabei die Rolle der Literatur im Alltag und auch in der Schule. Die Ausführungen werden an Beispielen veranschaulicht.

Anschließend Gespräch mit Jan Wagner und Kaspar H. Spinner
Moderation: Petra Ganglbauer

Sa. 5. Mai 2018, 19.30 Uhr, Theater am Saumarkt

FRANZOBEL

Lesung: **Das Floß der Medusa**

Was bedeutet Moral, was Zivilisation, wenn es um nichts anderes geht als ums bloße Überleben?
„ ... statt eines historischen Romans eine wuchtige, oft groteske und allemal verstörende Allegorie auf die Menschennatur zu schreiben.“
Alexander Kosenina, 12.09.2017, Frankfurter Allgemeine Zeitung

GERHARD RUISS

Impulsvortrag: **Wem und wozu nützt Literatur?**

Letztlich sollen Literatur und zeitgenössische AutorInnen sämtliche Mängel der Gesellschaft ausgleichen oder wenigstens bearbeiten. Mittel dazu, außer sich und ihre Sprache, haben sie allerdings keine. Wenig ist das nicht. Wie viel es ist, hängt ganz wesentlich von der Bereitschaft ab, Zugänge offen zu lassen oder zu schaffen.

Podiumsdiskussion mit Franzobel, Petra Ganglbauer und Johannes Odendahl
Moderation: Gerhard Ruiss

Anschließend kulinarischer Ausklang.